

erschient täglich  
Uhr früh in  
Druckerei, Kadebr.  
20. — Die Redaktion  
sich Siffonstraße 24  
Stunden von 5 bis 6  
(m.), die Verwaltung  
aplat 1 (Papierhand-  
Jol. Kimpotik).  
sprecher Nr. 58.  
der Druckerei des  
Pöner Tagblatt  
(H. Kimpotik & Co.).  
Verleger:  
Herr Hugo Dudek.  
Die Redaktion und  
Gesetz verantwortlich:  
Hans Lorbek.

# Pöner Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.  
Semestralpreis 5  
Anzahl der 3 K 20 h.  
Wortzahl 20 h.  
Der des Anzeigen wird sich  
des Anzeigen wird die  
Anzeigenpreis.  
Postsparkassenkonto  
Nr. 138.575.  
Anzeigenpreis  
Eine Zeile 14 mm hoch  
8 cm lang, 30 h im Wort  
in Pentekst 8 h. in Fett-  
druck 12 h. Reklamema-  
drucken werden mit 2 K für  
eine Garmondzeile. Anzeigen  
zwischen Text mit 1 K für  
eine Zeile berechnet.

Jahrgang.

Pöna, Sonntag, 29. Juli 1917.

Nr. 3941.

## Graf Czernin über die politische Lage.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 28. Juli. (AB.) Amtlich nicht verlautbart.  
Westlicher Kriegsschauplatz: An der Putna versuchte  
der Feind, seine Front etwas vorzuschieben. Bei Soucia  
wurde sein Vorstoß abgewiesen. Bei Kirilbaba warfen  
österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus ihren  
Stellungen. Der Berg Komnatik wurde durch  
österreichische Regimenter erklümt. Die südlich des Dniester  
in östlicher Richtung vorbringenden verbündeten Streit-  
kräfte nähern sich, dem weichen Feinde an der Tere-  
sienburg, der Westgrenze der Bukowina. Nördlich des  
Dniester ziehen sich die Russen gegen den Brucuz zu-  
rück. Die Sagelnica wurde von den verbündeten Ko-  
mannen überschritten. Auch östlich von Trembowla und  
Zarnopol ist Raumgewinn zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz: Am Isonzo lebhafter  
Kampfbetrieb.

Frankenriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 28. Juli. (AB. — Wolffbureau.) Aus  
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz  
Angriff: Bis auf kurze Unterbrechung blieb die  
Kampftätigkeit der Artillerie an der flandrischen Schlacht-  
front unverändert stark. Heute morgens setzte auf  
der Front wieder heftigste Krummfeuer ein. Auch  
an den Meisles kam es zeitweise zu lebhaftem Feuerkampf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Südlich von  
Lies schlagen zwei neue französische Angriffe gegen  
den Chemin-des-Dames von uns gewonnenen Stel-  
lungen verlustreich fehl. Sonst blieb die Gefechtsstät-  
igkeit abgesehen von vorübergehender Steigerung des  
Kampfes in der Champagne und an der Maas, gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg:  
Westlicher Kriegsschauplatz: — In zahlreichen Luftkämpfen  
haben die Gegner 13 Flugzeuge, Balonhöfe und mit-  
telbare Anlagen von Paris wurden heute nachts mit  
Bomben beworfen. Treffer im Mele wurden erkannt.  
Die Flieger sind trotz starker Abwehr unverletzt  
zurückgekehrt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des OSM. Prin-  
z Leopold von Bayern: Heeresgruppe des O. von  
der Entloft: Unsere Divisionen gewannen östlich und  
südlich von Zarnopol weitere Gelände. Weilerseits  
des Dniester segten die geschlagenen russischen Armeen  
in zahlreichen Straßen- und Eisenbahnerstörungen  
den Rückzug fort. In der Verfolgung haben unsere  
Korps die Linie Sagelnica—Hradenka—Zablot-  
 überschritten. — Front des O. Erzherzog Josef:  
Truppen des Nordflügels nähern sich der Pruth-  
ung unterhalb Kolomena. Westlich der Straße  
von Fundul-Moldow in den Waldkarpaten ent-  
 deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem  
 westlichen Feinde einige Höhenstellungen. An der  
 Putna gingen Kräfte des Südflügels vor über-  
 den feindlichen Druck auf die Hüänge des Be-  
 Gebirges zurück. — Bei der Heeresgruppe des  
 v. Mackensen und an der mazedonischen Front  
 die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 28. Juli. (AB.) Das Wolffbureau

die Unterseebootserfolge im Englischen Kanal:  
Vollständigstörtionen.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 27. Juli. (AB. — AB.) Der Generat-  
stab teilt mit:

Mazedonische Front: In der Gegend von Moglena  
und südlich von Dojran lebhaftes Artilleriefeuer. In  
der übrigen Front schwache Feuerstätigkeit. In der Ge-  
gend von Moglena wurde eine feindliche Erkundungs-  
abteilung bei Monte durch unser Feuer vertrieben. An  
der unteren Struma Gefechte zwischen Patrouillen und  
Kavalerieposten.

Rumänische Front: Zwischen Mahmudie und Tulcea  
Gewehrfeuer. Bei Tulcea in der Gegend des Dorfes  
Garwan lebhaftes Artilleriefeuer.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 27. Juli. (AB. — AB.)  
Das Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: Mehrfache Zusammenstöße feind-  
licher Aufklärungsabteilungen mit unseren Sicherungen  
verließen zu unseren Gunsten.

Sinaifront: In der Nacht zum 26. d. M. lebhaftes  
gegenseitige Artilleriefeuer. Eine von uns vorgeschickte  
Patrouille stieß mit einem ihr an Zahl überlegenen  
englischen Sturmtrupp zusammen, der mit automatischen  
Gewehren bewaffnet war. Unsere Patrouille griff den  
Feind mit Handgranaten und Bajonetten an und warf  
ihn zurück. Vier Engländer wurden gefangen einge-  
bracht.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 27. Juli. In Malga  
Cure, östlich des Gardasees, im Cordevotal und auf  
der Boiteshöhe riefen unsere Patrouillen kleine Aktionen  
hervor, deren Ausgang für uns günstig war. Angriffs-  
versuche feindlicher Abteilungen im oberen Teile des  
Dognatates, am Rombon und am Doso Faltit wurden  
von unseren vorgeschobenen Posten abgewiesen. Der Ar-  
tilleriekampf, der an der Trentinofront ziemlich häufig  
war, dauerte während des gestrigen Tages in gewissen  
Abschnitten der jüdischen Front, besonders zwischen dem  
Doso Faltit und Castagnadizza, mit Heftigkeit an.

Italienischer Bericht vom 28. Juli. Die täglichen  
Artilleriekämpfe waren gestern zwischen Jugna Torta  
und Ballarza im oberen Dognatal, auf dem Rombon  
und auf dem Faltitiden lebhaft. Die Tätigkeit der  
Infanterie beschränkte sich auf Patrouillenunternehmungen.  
Der Feind brachte auf einem unserer Gräben auf  
dem Mrazj Brh (Monte Nero) zwei mächtige Minen  
zur Explosion, die indessen keinen Schaden anrichtete.  
An der ganzen Front war die Fliegerstätigkeit ziemlich  
lebhaft. Am 27. d. M. bewarf eines unserer Luftschiffe  
die Eisenbahnlinie zwischen Santa Luzia di Tolmino  
und Vazza di Toria erfolgreich mit Bomben. Einige  
unserer Flugzeuge richteten an militärischen Einrichtungen  
von Opina Schaden an. Heute vormittags ließ ein  
von Jagdflugzeugen gedektes starkes Geschwader nahe-  
zu 3 Tonnen starker Sprengstoffe auf die Gegend  
von Ibria und Chiappovano fallen.

### Graf Czernin über die politische Lage.

Wien, 28. Juli. (AB.) Minister des Innern  
Graf Czernin empfing heute eine Reihe von Vertretern  
der österreichisch-ungarischen Presse. Graf Czernin hielt  
an die Herren eine Ansprache, in welcher er unter voller  
Wirdigung der Mitarbeit der Presse bei Aufklärung  
der Öffentlichkeit über die politischen Fragen seinen  
Dank an die Presse für die patriotische Haltung zum  
Ausdruck brachte. Im Laufe seiner Ausführungen wies  
der Minister auf die hervorragend glückliche militärische

Lage und auf die Verhältnisse an der russischen Front  
hin, wo die Truppen in steten Vordringen begriffen  
seien, und sprach speziell seine Bewunderung über die  
Leistungen der verbündeten Truppen aus. Auf die all-  
gemeine politische Lage übergehend, führte Graf Czernin  
weiter aus: Herr Lloyd George hat in seiner letzten  
Rede anlässlich der Feier der belgischen Unabhängigkeit  
in London die vom deutschen Reichskanzler in der  
Reichstags-Sitzung vom 20. Juli l. J. abgegebenen Er-  
klärungen als zweideutig hingestellt. Dieser Vorwurf  
ist mir schon an sich unverständlich, da die Ausfüh-  
rungen des Reichskanzlers durchaus klar und eindeutig,  
jedem Mißverständnis entrückt sind. Dieser Vorwurf  
wird aber noch unverständlicher, wenn man bedenkt,  
daß Herr Lloyd George bei seiner Rede gerade die  
Resolutionen des deutschen Reichstages ganz beiseite  
geschoben hat, obwohl diese, auf die sich ja der Reichs-  
kanzler in seinen Ausführungen selbst bezog, mit der  
Rede Dr. Michaelis' zusammen ein untrennbares Ganze  
bilden. Sind doch diese beiden Entzweiigungen der Reichs-  
regierung und der Reichsvertretung der Ausdruck des  
einheitlichen Willens des deutschen Volkes in der Frie-  
densfrage. Es fällt auf, daß man in den Entente-ländern  
den deutschen Reichstag, welcher auf Grund des all-  
gemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes  
gewählt ist, ebenso ignoriert, wie die ganze soziale  
Gesetzgebung, in der Deutschland den westlichen Län-  
dern vor ist. Gerade diese Beschlässe des deutschen  
Reichstages durfte Herr Lloyd George nicht ignorieren,  
wenn er als einer der Vertreter jener Mächte, welche  
den Gedanken der Demokratie stets in den Vordergrund  
stellen, im Ernste die Stellung Deutschlands zur Frie-  
densfrage behandeln wollte. In voller Uebereinstim-  
mung haben Reichskanzler und Reichstag erklärt, daß  
Deutschland einen Verteidigungskrieg führt, daß  
das deutsche Volk einen ehrenvollen Frieden im Wege  
der Verständigung und des Ausgleiches suche, welcher  
die Grundlage für eine dauernde Versöhnung der Völker  
bieten soll. Reichskanzler und Volksvertretung haben  
feierlich erklärt, daß das deutsche Volk alle gewalt-  
samen Eroberungen und wirtschaftlichen Absperrungen,  
sowie Verfeindungen der Völker nach dem Kriege ver-  
horreziere. Wo in diesen beiden, ihrem Wesen nach  
sich deckenden Erklärungen Zweideutigkeiten liegen sol-  
ten, ist mir unverständlich. Jedenfalls aber glaube ich,  
Herr Lloyd George auf seine Rede mit der Frage  
antworten zu müssen, was man denn eigentlich auf  
der Entente-seite wolle. Das, was man bei unserer  
Mächtegruppe will, erhellt aus den satzhaft bekannten  
Wiener Entzweiigungen und aus den früher erwähnten  
Rundgebungen des deutschen Volkes, aus denen die  
vollständige, bis ins kleinste Detail reichende Ueber-  
einstimmung zwischen Wien und Berlin hervorgeht. Das,  
was der Reichskanzler und der Reichstag erklärt haben,  
ist das, was ich bereits vor Monaten als einen ehren-  
vollen Frieden bezeichnet habe, den die Wiener Re-  
gierung anzunehmen bereit ist, und durch den sie eine  
dauernde Versöhnung der Völker erstrebt und erhofft.  
Aber auch darüber, was jenseits dieser Grenze liegt,  
besteht zwischen Wien und Berlin vollste Ueberein-  
stimmung. Niemand werden wir in einem Frieden willig-  
gen, der für uns nicht ehrenvoll wäre. Will die Entente  
aber auf dieser deutlich genug umschriebenen Grundlago  
nicht in Verhandlungen mit uns eintreten, dann werden  
wir diesen Krieg weiterführen und werden kämpfen bis  
zum äußersten. Wir ist es gleichgültig, ob man in  
diesen Bekennnissen ein Zeichen der Schwäche oder der  
Stärke sehen will. Mir gilt es nur als ein Zeichen  
der Besinnung und Sittlichkeit, die sich dagegen sträubt,  
einen Krieg weiterzuführen, dessen Fortführung sich be-  
reits heute als sinnlos darstellt. Da ich von der Ueber-  
zeugung durchdrungen bin, daß es der Entente nie  
gelingen wird, uns niederzuerwerfen und da wir in un-  
serer Verteidigungszustellung nicht die Absicht haben, den

Gegner zu zerschmettern, wird dieser Krieg früher oder später in einen Verbandskrieg übergehen müssen. Hieraus folgt aber für mich der natürliche Schluss, daß die weiteren Opfer und die der ganzen Menschheit auferlegten Leiden zwecklos, und daß es im Interesse der ganzen Menschheit notwendig ist, baldmöglichst zu einem Verbandskrieg zu gelangen. Das ist, das was wir wünschen, aber ich wiederhole es: Niemand dürfe sich darüber täuschen, daß dieser Friedenswunsch keine festgelegenen Grenzen hat, und daß er sich nur innerhalb des Rahmens der Ehre vollziehen kann. Wie wir gemeinsam mit unseren treuen Bundesgenossen gesonnen haben, so werden wir gemeinsam mit ihnen den Frieden schließen, jetzt oder später einmal, oder werden gemeinsam mit ihnen den Krieg bis zum äußersten weiterführen, wenn auf der gegnerischen Seite der Wille oder das Verständnis für diesen Standpunkt nicht aufzubringen sind. Wir und unsere Bundesgenossen, wir haben ein Recht auf Leben und Entlohnung genau so, wie die anderen Völker dieser Erde und es gibt keine Macht der Welt, welche uns zwingen könnte, hierauf zu verzichten. Die Frage, wen die Schuld an diesem Kriege trifft, will ich nicht aufwerfen, weil es in diesem Zusammenhange zwecklos ist, über die Vergangenheit zu sprechen. Aber von der Zukunft will ich reden und dem Wunsch möchte ich Ausdruck geben, daß es der Welt gelingen möge, nach dem Friedensschlusse jene Mittel und Wege zu finden, welche dauernd die Wiederkehr eines solchen entsetzlichen Krieges verhindern. Ein jeder moralisch denkende Mensch hat die Pflicht, mit dem besten Willen an dieses gigantische Werk heranzugehen und alle Staaten der Welt werden versuchen müssen, in gemeinsamer Arbeit Garantien zu schaffen, die ein so furchtvolles Unglück, wie der jetzige Weltkrieg es ist, unmöglich machen. Moral und Vernunft sprechen dafür, die Wege zu bahnen, welche die Welt von dem Abgrund der Hölle zu retten. Es könnten sich Zustände wiederholen, die wir jetzt durchmachen. Dieser Weg ist schwierig — unmöglich ist er nicht! Das sind die beiden großen Prinzipien, auf welchen meiner Meinung nach ein Verbandskrieg zustande kommen kann: 1. Ohne Vergewaltigung, 2. Die Verhütung der Wiederkehr eines Krieges.

Die interne Situation erläuternd, erklärte der Minister des Aeußern: Die Demokratisierung der Verfassung ist ein Erfordernis der Zeit. In Oesterreich wie in Ungarn sind die Regierungen an der Arbeit, das ganze Werk einzuleiten und verfassungsmäßig durchzuführen. Aber Oesterreich, wie auch Ungarn verwehren sich gegen fremde Einmischungen von außen. Wir wollen uns unser Haus selbst bestellen, so wie unsere Regierungen und unsere Vertretungskörper dies für richtig halten. Wir mischen uns nicht in die Angelegenheiten fremder Staaten, aber wir verlangen hierin Reziprozität. Ich will diese kurzen Ausführungen, welche bezwecken, der Öffentlichkeit ein allgemeines Bild der Situation zu geben, so wie ich sie sehe, nicht beschließen, ohne vor einem Fehler zu warnen: Wir dürfen in schweren Stunden, die wir in der Vergangenheit oft durchgemacht haben, ebenso wenig verzagt werden, wie wir bei großen Siegen — sowie wir sie jetzt, dank der treuverbundenen glorreichen Armeen erleben — nicht übermäßig werden. Das Ziel bleibt dasselbe: Wir wollen uns einen ehrenvollen Frieden erkämpfen und wir wollen und werden dazu beitragen, eine neue Welt zu schaffen, welche die Garantien in sich birgt, daß das entsetzliche Unglück eines Weltkrieges sich nicht wiederhole. Das sind die Ziele, für die wir kämpfen und für die wir stehen und fallen.

**Zur Kriegslage.**

Wien, 27. Juli. (K.V.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Zwischen der Ludowigshöhe und Kislaba, der jüngsten Rückzugsfrent der Russen, und den Karpaten entspringen die Täler des Pruth, des Sereth, der Czajana und der Wolbawa, die die natürlichen Einzugspforten aus den Waldbarpaten in die Bukowina sind. Kolomea liegt halbwegs zwischen dem Kamnicatal, der Ausgangslinie unserer Offensive südlich des Dnjeper, und Czernowitj. Die Serethfront wurde dadurch verbessert, daß sie sich östlich von Tarnopol vorgeschoben und überbies sibiwärts bis Czortkow verbreitert hat. Von Czortkow blegt die Front rückwärts gegen die Strypamündung, um von dort gegen Kolomea zu laufen.

Bisher wurden folgende Bezirkshauptmannschaften vom Feinde besetzt: Radzorna, Vohorobzjan, Stanklau, Prezentzjan, Podhorna, Borow, Kossow, Kolomea, Slumacz, Buzacz, Trembowla, Tarnopol und Czortkow.

Berlin, 28. Juli. (K.V.) Das Wolffsbureau meldet: Am 27. d. M. haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Russen in ungeheuren Vormarschdrängen wiederum ein bedeutendes Stück Ostgalizien entzogen. Weiterwärts des Dnjeper haben sie die Städte Sablodka und Horodenka zurückerwonnen.

Sie drückten die Russen nach bestigen Kämpfen von der Sule zurück. Sereth und Dnjeper sind in 40 Kilometer breiter Front das Hauptquartier russischer Dnjeper und Pruth. Aus den Karpaten ziehen ihre Kolonnen nach Norden und sind gegen das Pruththal und pressen den russischen Feind in das Strahonetz. Mit dem Einziehen von Dries Sablotow haben unsere mit besonderer Schnelligkeit vorwärtsführenden Truppen seit dem 19. d. M. eine etwa 100 Kilometer lange Strecke nach Katusz aus durchschneiden. 10.000 Quadratkilometer Besatzung wurden zurückerobert.

An der russischen Front und in den Karpaten am Capul wurden Angriffe des Gegners in unserem Feuer erstickt. Sichtlich davon war die Gefechtsfähigkeit bei Pont Ducar etwas lebhafter.

In Standen lobte der Feuerkampf auch am 27. d. M. mit großer Hefigkeit, namentlich südlich von Gimmuden und beiderseits Holbecke. Am Nachmittag geigten sich leichte feindliche Geschützkräfte ausserhalb Artillerieschussweite an der Küste. Am 28. d. M. um 6 Uhr morgens setzte von Mordich bis Houten stärkstes Trommelfeuere ein. An der Nisne erlitt der Franzose abermals schwere Verluste.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

**Konflikt mit Siam.**

Berlin, 28. Juli. (K.V. — Wolffsbureau.) Der siamische Gesandte teilte dem Auswärtigen Aemte mit, daß Siam sich im Kriegszustande mit Deutschland befinde. Die königlich niederländische Regierung ist um die Vertretung der deutschen Interessen in Siam gebeten worden.

**Der Unterseebotskrieg.**

Paris, 27. Juli. (K.V. — Agence Haavas.) In den ersten Tagesstunden des 26. d. M. bemerkten Jollwächter des Küstenwächterdienstes im Pas de Calais ein Unterseeboot, das auf einer Untersee festsaß. Es war insolge Irrtum in der Navigation bei Hochwasser gestrandet und saß bei Ebbe fest. Küstentreppen machten sich sofort pflichtgemäß daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Stab und Besatzung sich vollständig ergaben. Jedoch hatten die Deutschen die Ventile und Petroleumtanks weit geöffnet und Feuer angelegt. Das Unterseeboot ist wahrscheinlich unbrauchbar. Sein Sonderauftrag war, an der französischen und englischen Küste Minen zu legen.

**Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.**

Stockholm, 28. Juli. (K.V. — Vertreter des k. k. Tel.-Korr.-Bureaus.) „Politiken“ veröffentlichte eine vom Zentralkomitee der sozialistischen Arbeiterpartei Rußlands (Wolfschik) dem Landesvorsitzende der Sozialdemokratische Rußisch-Polens und Litauens, sowie jenem Bulgariens, der sozialistischen Arbeiterpartei und der schwedischen sozialistischen Jungmannschaft unterfertigte ausführliche Protesterklärung gegen die von den Sozialpatrioten nach Stockholm einberufene Konferenz, an welcher sie sich nicht beteiligen wollen, weil sie gegen die Interessen der Proletarier und der Revolution gerichtet sei. Die genannten Parteien kündigten die Einberufung einer eigenen Konferenz nach Stockholm an und fordern die Genossen aus, von ihren Regierungen Vässe zu errobten.

Dem „Sozialdemokraten“ zufolge bedeutet dies eine Spaltung der Zimmerwalder, zu welchen bisher verschiedene nationale Sektionen gehörten, darunter auch die deutschen Minoritätssozialisten, die holländische sozialistische Partei und die englische unabhängige Arbeiterpartei. „Sozialdemokraten“ begrüßt die Spaltung, wodurch viele Kräfte, welche bisher aus Rücksicht auf Zimmerwald gebunden waren, für die Friedensarbeit freigegeben seien.

**Rußland.**

Petersburg, 26. Juli. (K.V. — RZA.) Heute nachmittags erschien Ministerpräsident Kerenski in der gemeinsamen Sitzung des Zentralkomitees der Arbeiter und Soldatenräte und der Bauerndelegierten und übermittelte ihnen eine Einladung zum Nationalitätenkongress. Der Ministerpräsident hielt bei dieser Gelegenheit eine seiner schwungvollsten Reden und führte aus: Die Schlage, die uns an der Front und im Hinterlande verfehrt wurden, sind so kräftig, daß wir alle unsere Kräfte sammeln müssen, um sie unheilbar zu machen, uns zu verteidigen und bis mit so viel Mühe errungene Freiheit zu besitzeln. Bei dem nationalen Kongress am 31. Juli wird die Regierung hauptsächlich an das Land die Anforderung richten, die bei dieser so schweren Aufgabe zu unterstützen. Zu diesen Taten wird die Regierung den Mitglieder der Kongress die wahre Lage des Staates in aller Freimutigkeit schildern. Der Durchbruch an der Front hat der Ozean

die Russen nach bestigen Kämpfen von der Sule zurück. Sereth und Dnjeper sind in 40 Kilometer breiter Front das Hauptquartier russischer Dnjeper und Pruth. Aus den Karpaten ziehen ihre Kolonnen nach Norden und sind gegen das Pruththal und pressen den russischen Feind in das Strahonetz. Mit dem Einziehen von Dries Sablotow haben unsere mit besonderer Schnelligkeit vorwärtsführenden Truppen seit dem 19. d. M. eine etwa 100 Kilometer lange Strecke nach Katusz aus durchschneiden. 10.000 Quadratkilometer Besatzung wurden zurückerobert.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Amsterd., 28. Juli. (K.V.) Die „Times“ melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompanien eine russische Division in die Flucht.

Statten.

Yugano, 27. Juli. (RV.) Die italienischen ...

Frankreich.

Bern, 27. Juli. (RV.) Der „Temps“ meldet: Granatenerlager in Millyr Clay, Departement Seine-Marne, flog in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli ...

Rumänien

Jassy, 27. Juli. (RV.) Das neue Ministerium ...

Griechenland.

Paris, 27. Juli. (RV. — Agence Havas.) Die ...

Amerika.

Amsterdam, 27. Juli. (RV.) Eine Washingtoner Meldung ...

Verchiedenes.

Wien, 28. Juli. (RV.) Die Reichsrats-Korrekturkommission ...

Haag, 27. Juli. (RV.) Das Ministerium des Auswärtigen ...

London, 27. Juli. (RV. — Reuterbureau.) Das Kriegsamt ...

Im Tal.

Der Statthalter in Pola.

Wie schon gemeldet, ist vorgestern abends Seine Excellenz der Herr Statthalter in Triest, Dr. Alfred Fries-Skene, mit seiner Gemahlin zum Besuche ...

... dass jene 5000 Flüchtlinge ...

Der Eindruck, den unser Redakteur von der Besichtigung mitgebracht hat, war ein für unsere Stadt denkbar hoffnungsvoller. Er konnte sich überzeugen, dass Seine Excellenz den wichtigsten Problemen, die in unserer Stadt der Lösung harren, insbesondere aber der Frage der Rückkehr unserer Flüchtlinge, seit langer Zeit seine größte Aufmerksamkeit widmet, und dass die Stadt an dem Herrn Statthalter einen warmen Befürworter ihrer besonderen Interessen gefunden hat ...

Ueber den Aufenthalt Seiner Excellenz in Pola erhalten wir nachfolgende Zuschrift:

Seine Excellenz der k. k. Statthalter Dr. Alfred Fries-Skene ist gestern abends mit seiner Gemahlin in Pola eingetroffen. Er besuchte den heutigen Tag, um zunächst die landwirtschaftlichen Anlagen der Approvisionierungskommission in der Stanzla Cocechi zu besichtigen, wobei er sich den ihn führenden Herren Landesgerichtsrat Perucic und Direktor Johann Kraus gegenüber über die in so kurzer Zeit erlassenen unübertrefflichen Anlagen sehr lobend aussprach. Am Laufe des Vormittags stattete der Statthalter bei den Spitzen der Marinebehörden Besuche ab und empfing im Gebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft mehrere Persönlichkeiten, darunter Comproprist Monsignore Wiesinger, Rechtsanwalt Dr. Johann Zuccon und den Chefredakteur des „Polar Tagblattes“, Dr. Friedrich ...

Spenden für das zu errichtende Snowdenheim. Seine geehrten Damen, welche im Monate November 1916 so freundlich waren, für das zu errichtende Snowdenheim ...

Kriegsanleiheverzeigerung. Die hiesige Bezirksstelle des k. k. österr. Militär-, Witwen- und Waisenfonds, Custosplatz 45, teilt uns mit, dass laut Erlaß der k. k. Statthalterei in Triest vom 7. Juli 1917, Nr. 1078 88, der Termin für Kriegsanleiheverzeigerungen im Wege der Kriegesversicherung bis Ende August verlängert wurde.

Fußballwettspiel. Der Fußballklub „Olympia“ veranstaltet heute, wie schon gemeldet, ein Fußballwettspiel mit der Fußballmannschaft S. M. S. „Tegethoff“ auf dem hinteren Kasernplatz. Beginn um 6 Uhr.

Fischerverkauf. Im Falle des Einlagers von Fisch wird dieser heute nachmittags zum Verkauf ...

Milchverschleß. Im Milchladen der Approvisionierungskommission werden heute die Beißer der Lebensmittelkarten von Nr. 2801 an nicht erhalten können.

Wirtschaftliches.

Reform des englischen Währungssystems. Die Vermählungen der englischen Geschäftswelt, ihre komplizierten Maß-, Gewichts- und Maßsysteme mit der übrigen Welt in Einklang zu bringen und zu dem mehrfachen, hzu dem Decimalsystem überzugehen, sind ...

... welches ...

Militärisches.

Marineadmiralats-Beschäftigung Nr. 209. Garnisoninspektion: Oberleutnant Nibel. Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmarzt Dr. Zeitänder; im Marinehospital Eiten-schiffsarzt a. D. Dr. Zeitjmann.

Wiso!

Die p. t. Mitglieder werden benachrichtigt, daß das Marinekonsummagazin Zucker nur gegen Vorweisung der Zuckerkarte verabsolgen kann. Der Vorstand.

Für GICHT und RHEUMA. LIPIK (Slavonien) 64° C. Auch im Kriege Winter und Sommer im Betriebe. Mit Bäder kombinierte Pen-sionen. Prospekte durch die Badedirektion.

MAI PONT'S GIESSHÜBLER. REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN.

Krapina-Toplitz mit Gicht (Kroatien) Rheuma Ischias. Auskauf und Proppat gratis.

Dr. Helms JOHIMBIN-TABLETTEN. 120 Tabletten. Mittel bei vorzeitiger Norvenschwäche. Apotheke „Zum römischen Kaiser“.

### Ein donnerndes Hoch!

unserer lieben Wirtin Frau Marta Chersich zu ihrem heutigen Namensfeste.  
Die Stammgäste.

### Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettdrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Caspropola 3, Etage vom Festungsspital Nr. 1. 1213
- Kleines möbliertes Zimmer** im 1. Stock, mit ganz freiem Eingang, zu vermieten. Anzugeraden Radetzkystraße 8, 3. Stock. 1213
- Stanzla** innerhalb des Gemeindebezirkes Pola auf mehrere Jahre zu mieten oder zu pachten gesucht. Anträge an die Administration. 1215
- Diener** wird bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft in provisorischer Eigenschaft aufgenommen
- Frau**, alleinstehendem Herrn gesucht. Gute Bezahlung und Beköstigung. Dieselbe soll eigene Legitimation besitzen. Anträge an die Administration. 105
- Heimliche nette Frau**, die gut kochen und bügeln kann, sucht ebensolche Stelle als Wirtschaftlerin. Kochin etc. Legitimation wolle verschafft werden. 1226
- Klaviermacher** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1216
- Hauslehrer** für einen Schüler der 3. Realschulklasse für 1—2 Stunden täglich gesucht. Adresse in der Administration. 1218
- Mitte** zum Verpacken eines Pianos gesucht. Angehote an Baldini, Via Giulia 5. 1225
- Gebrauchte Kasolen**, zweifelnmäßig, per sofort zu kaufen gesucht. Hartuschek, Via Urs de Margina 41, 3. St. (ab 5 Uhr nachmittags). 1223
- Mehrere Zuchtkaninchen** samt Stallungen preiswert zu verkaufen. Sevenjak, Via Sissano 43. 1219
- Berm (Bete)**, Primaware, ab heute zu haben bei Schilretz (Neptun), Via Minerva 12. 1221
- Zu verkaufen:** 1 polierter Tisch, 1 Küchentisch, 1 großer Spiegel und Sessel. Blazek, Via Marle 9, 1. St. (von 1 bis 2 Uhr nachmittags). gr.
- Kaltrapparat gegen Cellzahlungs**, stark versilbert, mit sechs doppelschneidigen Klängen, in eleg. Etni, bestes Fabrikat, K 14—, Monatsrate K 8—, Separate Klänge, zu jedem System passend, 12 St. K 5—, Haarschneidemaschinen mit 2 Aufschiebekämmen K 15—, Rasiermesser etc. Versandgeschäft Suchanek, Wien, VII/40, Kaiserstraße 64. 57
- Jener Ingenieur**, welcher gestern in der Admiralsstraße 47, Monteparadisi, Monte Paradisi, wegen einer Wohnung vorsprach, wird ersucht, möglichst heute oder morgen nochmals zu kommen. 1227
- Jener Soldat**, welcher am 20. d. M. zwei Handkoffer irrtümlicherweise in ein anderes Hotel trug, wird gebeten, dieselben gegen 50 Kronen Belohnung sofort wieder zurückzubringen. 1217

**Ronay Tibor, Nemet-Magyar**  
**Hojós-Szótár.** Deutsch-ungarisches nautisches Wörterbuch. — K 5—. — Vorrätig bei  
**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

### KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

## Sünde der Helga Arndt

Schicksalstragödie in vier Akten.  
Filmlänge 1460 Meter.

### Bei Blasenleiden und Ausfluss Uretrosan-Kapseln (Marke Bayer)

ein bewährtes Mittel.  
Anwendung ohne Berührung. Preis K 5.—, bei Voreinsendung von K 2.50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln K 13.— (komplette Kur) franko. Diskr. Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“  
Wien, I., Wollzeile Nr. 13, Abl. 32.  
Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“! 10

Jedermann entzückt!

## Taschen-Kino!

Apparat mit 50 Filmen in nur K 2 20, Extra-Film-So-geschmackvoller Kassetto, rion à 4 Kronen. Bisher 20 Sorten erschienen; gegen Einsendung des Betrages und 80 Heller für Porto und Packung, Nachnahme 60 Heller mehr. Bisher eine Million verkauft. 34

Joh. D. Bergmann, jetzt Wien, V., Kohlgaß 46/III.

## Besser Herr als Knecht.

Ein Balkanroman von F. v. Zobellitz. Neuester  
Ulsteinband. K 1 68.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Gebrauchte, bzw. nicht mehr verwendete

## Handstempelgriffe

aus Holz kauft in jeder Menge Buch-  
druckerei Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Jeden Tag frische Kragen und Manschetten  
ohne Waschen, Stärken, Plätten sofort durch  
den anerkannt vorzüglichen Wäschereiniger

# „Selbsthilfe“

Erhältlich in der  
Papierhandlung Jos. Krmpotić.

## Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

127

(Nachdruck verboten.)

Agrenberg sah sie scharf an. Wollte sie etwa ver-  
suchen, den Freund von neuem zu beirren?

„Ich glaube, Sie können sich die Mühe sparen,  
Madame. Ein zweitesmal läßt sich Haffo von Falken-  
ried nicht in Ihre Netze locken,“ sagte er schroff.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nichts liegt mir ferner. Ich weiß, ein Mann  
wie er, lebt nicht, wo er verachten muß. Hier sind  
meine Hände, Herr von Agrenberg — binden Sie mich  
— legen Sie mich in Fesseln. Ich habe keine Flucht-  
gebanken und werde auch keinen überflüssigen Ver-  
such machen, Herrn von Falkenried in meine Netze  
zu ziehen, wie Sie sagen. Dazu wäre ich jetzt wohl  
auch kaum noch imstande. Wenn Sie mich kennen-  
ten, würden Sie wissen, daß ein völlig gebrochenes Ge-  
schöpf vor Ihnen steht. Ich will nichts, als Herrn  
von Falkenried ein völliges Geständnis ablegen.“

Agrenberg stieß, daß jetzt zum erstenmal ein wahr-  
haftiger Ton in ihren Worten lag.

„Ich werde selbst meinem Freunde von Ihrem  
Wunsch Mitteilung machen,“ sagte er kurz.

Natascha neigte das Haupt und zog sich zurück  
mit einem leisen Dankeswort.

Agrenberg schärfte der Wache besondere Wachsam-  
keit ein. Er hatte den Platz vor Nataschas Zelt ein-

genommen, um Nola in dieser Nacht nahe zu sein.  
Langsam ging er am Eingang des Krankenzeltes vor-  
bei, hinüber nach dem Zelt des Obersten, bei dem  
Haffo noch weilte. Die Herren hatten noch über den  
Inhalt der erbeuteten Papiere gesprochen.

Agrenberg sagte dem Freunde, was ihm Natascha  
aufgetragen hatte.

„Wenn du deiner nicht ganz sicher bist, Haffo,  
dann gehe nicht zu ihr,“ sagte er.

Haffo lächelte und atmete tief auf.

„Inbetracht, mein Junge. Da hat es keine Ge-  
fahr.“

„Also willst du zu ihr gehen?“

„Ja — vielleicht erfahre ich doch noch etwas von  
Wichtigkeit von ihr. Jedenfalls will ich ihren Wunsch  
erfüllen.“

Er verabschiedete sich von Oberst von Steinberg,  
der nun sein Lager aufsuchte, und ging mit Agrenberg  
zu Nataschas Zelt hinüber.

„Ich bleibe hier draußen sitzen — auf alle Fälle,  
Haffo,“ sagte Agrenberg leise.

Haffo drückte ihm lächelnd die Hand.

„Unter, lieber Hans. Verg dich nicht um mich.  
Von dieser Seite kann mir nichts mehr drohen. Nur  
du nicht eine Laterne hier? Ich möchte nicht im Dun-  
keln mit Natascha Redeweise verhandeln.“

Agrenberg zündete eine Laterne an und gab sie ihm.

Mit dieser Laterne in der Hand trat er in das Zelt.

Natascha sah auf ihrem Lager und erhob sich,  
als er eintrat. Er stellte die Laterne auf eine Kiste  
und sah sie an.

## Kriegsanleihe- Versicherungen

übernimmt die hiesige Bezirksstelle  
k. k. österr. Militär-Witwen- und Wais-  
fonds, Custozaplatz 45, und gibt dafür  
bereitwilligst jede Aufklärung. — Jed-  
auch der Unbemittelte, kann diesem  
seiner patriotischen Pflicht im Interesse  
der Seinigen nachkommen.

Alfred Martinz:

## Die Wacht am Quarner

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlun-  
Preis 1 Krone 90 Heller.

## Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

## Der breite Weg

Lebensbild in vier Akten von Urban G  
mit Maria Widal.

Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40  
Programmänderung vorbehalten.

## „Selbsthilfe“

Erhältlich in der  
Papierhandlung Jos. Krmpotić.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Madam  
— hier bin ich.“

Die Kräfte zitterten ihr. Sie mußte sich wie  
niedertaffen auf ihr Lager und deutete auf einen leeren  
Stuhl.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Herr  
von Falkenried. Bitte, nehmen Sie Platz. Ich muß  
Ihnen in kurzen Worten meine Lebensgeschichte er-  
zählen — damit Sie wissen, daß Sie heute die  
Fürsprache nicht einer ganz Verworfenen genötigt haben.  
Ich möchte Ihnen auch sagen, daß ich damals  
Berlin unter einem Zwang handelte. Ich war ich  
jelt Jahren niemals Herr meines Willens, so frei  
auch ich bin. Wollen Sie mich anhören?“

Haffos Gesicht schien völlig unbewegt.

„Wenn es Sie erleichtern kann, so sprechen —  
Natascha atmete tief auf. Und dann begann  
mit verhaltener Stimme:

„Ich war ein halbes Kind, kaum fünfzehn Jah-  
als ich, eine mittellose Witwe, hilflos auf die Stra-  
gestoßen wurde. Mein Vater war ein armer Jugend-  
genese und hatte mir nichts hinterlassen als ein  
ausgeprägtes Talent zum Zeichnen. Es war aber  
genug ausgebildet, um mir darauf meine Erzie-  
gründen. Ich fand jedoch eine sehr schlecht be-  
Stellung in einem großen technischen Bureau, wo  
Zeichnungen kopieren mußte. Kaum verdiente ich genug,  
um meinen Hunger zu stillen. Aber schon damals sagten  
mir die männlichen Angestellten dieses Bureaus alle  
lei Schmeicheleien über mein Aussehen.“

(Fortsetzung folgt.)